



Gründungsversammlung der „BürgerEnergie Göttingen“ in der Albani-Kirche: Einstimmiges Votum für den neuen Aufsichtsrat und die weiteren Pläne.

Foto: Rüdiger Herzog

BürgerEnergie mit Weender Wurzeln

Genossenschaft gewinnt schon bei der Gründungsversammlung 182 Mitglieder

Von Rüdiger Herzog

Was als Bürgerinitiative „Windkraft Weende“ mit Blick auf Flächen bei Deppoldshausen begann, hat beim Start als Genossenschaft „BürgerEnergie Göttingen“ (BEG) starken Rückenwind erfahren. Nach der Gründungsversammlung am 2. November in der voll besetzten Albani-Kirche unterschrieben 182 Personen ihre Beitrittserklärung. Damit verbunden ist der Erwerb von Genossenschaftsanteilen. Insgesamt wurden sie in Höhe von rund 750.000 Euro gezeichnet.

Diese Resonanz aus der Bürgerschaft übertraf selbst optimistische Erwartungen. Einstimmig wählten die Gründungsmitglieder den siebenköpfigen Aufsichtsrat, der dann nach einer kurzen Unterbrechung der Zusammenkunft vier Vorstandsmitglieder ins Amt berief.

Erster Vorsitzender ist Dr. Manfred Schüssler, Professor am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung und Mitglied der

Initiative „GöttingenZero“. Seine Stellvertreterin ist Elisabeth Ziegler-Mehrtens, die schon bei Windkraft Weende federführend mitwirkte. Die beiden weiteren Vorstandsmitglieder, Konstantin Radloff und Thomas Kücking, haben ihre Schwerpunkte in den Bereichen Technik bzw. Geschäftsplan. Zum jetzigen Zeitpunkt, so Ziegler-Mehrtens, komme der Göttinger Strom nur zu 4,7 Prozent aus erneuerbaren Energien. „Das wollen wir ändern.“ Denn dieser Anteil ist bei weitem zu gering, um die vom Rat der Stadt definierten Ziele (Klimaneutralität 2030) zu erreichen.

Für den Start im kommenden Jahr, so Radloff, sind Photovoltaikanlagen auf zwei Firmendächern in der Planung. Der kalkulierte Stromertrag entspreche ungefähr dem Verbrauch von 20 Einfamilienhäusern. Für später sei bei entsprechender Geschäftsentwicklung die Beteiligung an größeren Windkraftanlagen oder Freiflächen-Photovoltaik angedacht.

Der Kritik an Freiflächen-Photovoltaik, wonach deren Platzbedarf zu Lasten der

Nahrungsmittel-Produktion gehe, war Schüssler schon beim Vorbereitungstreffen im Mai in Weende mit Zahlenmaterial begegnet. Landwirtschaftliche Flächen werden demnach deutschlandweit nur zu 22 Prozent für den Anbau von Lebensmitteln genutzt, weitere 60 Prozent für Viehfutter. Gegenüber dem Anbau von Pflanzen für den Betrieb von Biogasanlagen, deren Vorteile durch die Speicherbarkeit der Energieträger er einräumte, habe Photovoltaik pro Fläche einen weit höheren Wirkungsgrad. Zudem sei möglich, mit den allerdings teureren Aufstellanlagen unter den Modulen die Fläche gleichzeitig landwirtschaftlich zu nutzen. (Vortrag im Internet auf Youtube, Suchbegriff: „Perspektiven der Bürgerenergie Göttingen“.)

Die bei dem damaligen Treffen noch überwiegend Weender Befürworter einer Energiegenossenschaft haben durch die regionale Erweiterung auf Gesamt-Göttingen starken Zulauf erfahren. Alle Mitglieder investieren Geld, ohne dass ihnen spektakuläre Profite in Aussicht stehen. Nach einer ein- bis zweijährigen Startphase, so Kücking, rechne er mit einer Rendite von zwei

bis vier Prozent.

Zunächst sind aber noch notwendige Strukturen zu schaffen. Rechtlich muss eine Genossenschaft einem Verband angehören, dessen Prüfung sie unterliegt. Die BürgerEnergie Göttingen hat sich hier einstimmig für den „Genossenschaftsverband der Regionen“ entschieden. Er habe schon vor der Gründung beratend unterstützt, hieß es aus dem neu gewählten Vorstand.

Erst nach der anschließenden Aufnahme in das Genossenschaftsregister, die dann beim Amtsgericht Göttingen zu beantragen ist, darf die BürgerEnergie die Zahlung für die Geschäftsanteile bei ihren Mitgliedern einfordern. Diese Vorgänge sollen im Lauf des ersten Quartals 2024 abgeschlossen sein, wie der Vorstand erklärte.

Die Rahmenbedingungen für die Energiegenossenschaft können sich bald weiter verbessern, wenn im Dezember Stadtrat und Kreistag zustimmen, zusammen mit den Stadtwerken und EAM die „Energie Region Göttingen“ zu gründen. Zu deren erklärten Zielen gehört es auch, regionale Energiegenossenschaften in ihre Projekte einzubeziehen und so die unmittelbare Bürgerbeteiligung zu unterstützen. ■



BürgerEnergie Göttingen Vorstand: (v.v.l.) Konstantin Radloff, Thomas Kücking, Elisabeth Ziegler-Mehrtens und Dr. Manfred Schüssler. Aufsichtsrat (h.v.l) Dinah Epperlein, Prof. Ute Brüseke, Armin Asselmeyer, Helmut Illie, Leila Morgenroth und Dr. Peter Oswald. Foto: Privat